Sport und Turnen

Leipziger Sonntagssport

Nach den Sonntagen der repräsentativen Spiele kommen immer der Parole „Wieder Vereinsfußball" Auf Verbandsspiele der Leipziger 1. Klasse zum Austrag. Sämtliche Spitzenvereine sind auf dem Plane, so daß der Ausgang der Wettkämpfe mit Rücksicht auf die Ligenkonstellation allseitigem Interesse begegnet.

Zu Baumhof tritt Fortuna gegen TuB. an. Das schnelle Angriffsspiel der Gäste wird Fortuna zu bestem Können zwingen.

VfB. empfängt im Probstheidaer Stadion die in letzter Zeit stark in den Vordergrund getretene Pfeil-Mannschaft. Der Kampf verspricht bei beiderseits bester Besetzung interessanten Sport.

Spielvereinigung sollte die noch immer über keinen einheitlichen Sturm verfügenden Sportfreunde in Lindenau kaum viel zu Worte kommen lassen.

Germanias Künnen dürfte selbst auf eigenem Platze in Möckern nicht ausreichen. Wacker erfolgreich die Stirn zu bieten.

Auf dem Lindenauer Sportplatz treffen sich LBC. und Olympia. Letzte Form und eigener Platz geben dem LBC. die besseren Aussichten.

Sämtliche Spiele beginnen 2.30 Uhr nachmittags.

*

In der Ib-Klasse treten 10.30 Uhr vormittags Corso und Marathon-Westenz in Schleußig zu einem Gesellschaftsspiel an.

*

Viktoria-Leipzig ist von Vimaria-Weimar zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet worden.

Hockey

Da es dem Akademischen Sportverein Dresden nicht möglich ist, seine 1. Herrenmannschaft nach Leipzig zu bringen, hat sich der Leipziger Sportklub den Akademischen Sportklub als Gegner ausersehen. Da die Akademiker in ihren letzten Spielen eine große Formverbesserung zeigten, wird man sicherlich einen spannenden Kampf zu sehen bekommen. Die Aufstellung der beiden Mannschaften lautet:

LSC.: Brunner; Dr. Gast, Rohrmann; Freyberg, Busse, Dr. Guttmann; Faber, Baesch I und II, Drost, Drape.

ASC.: Käps, Hornthal, Riehner II, Wilm, Schöne; Wiedner I, Fuchs, Dr. Clausen; Zeile, Dörfeldt; Hesse.

Beginn 2.30 Uhr auf dem LSC.-Platz in Schleußig.

Der Akademische Sportverein Dresden erscheint dagegen mit seiner 1. Damen- und 2. Herrenmannschaft, um gegen den LSC. wenigstens zu einem Teile den alljährlich wiederkehrenden Klubwettkampf durchzuführen. Die Damenmannschaften spielen vormittags ½12 Uhr, die Herrenmannschaften vormittags ½11 Uhr im LSC.-Park.

*

Im Glücksspiel stehen sich bereits 10.30 Marathon-Westenz und VfB. auf dem Sportplatz gegenüber. Der VfB. dürfte Mühe haben, den 2:1-Sieg vom verpangenen Sonntag zu wiederholen. Seine Elf lautet: Hoyberg; Burawon, Dr. Heinecke; Beier, Meyer, Linke; Wettenbach, Reich, Charlon, Hennig und Kuhnert.

Weitere Spiele des VfB.: 2—ASC. 2 (10.30 Uhr Probstheida), 3—Spielv. 2 (3 Uhr Lindenau), Damen 1—ASC. 1 (10.30 Uhr Sportpl.), 2—ASC. 2 (10.30 Uhr Sportplatz).

Handball

Spielgruppe 1 (Leipziger Tiefland).

Die Turner warten mit drei Meisterklassenspielen auf, von denen das meiste Interesse wohl das Treffen Connewitz—Lindenau in Anspruch nehmen dürfte. Nach dem dürftigen Siege der Connewitzer am vergangenen Sonntag über Möckern und dem günstigen Abschneiden Lindenaus gegen Schönefeld ist hier ein offener, spannender Kampf zu erwarten mit durchaus ungewissem Ausgange. Spielbeginn 10.30 Uhr auf dem Spielplatz Streitteich.

Engelsdorf empfängt auf eigenem Platze nachmittags 3 Uhr Leipzig-Ost. Wenn auch die Engelsdorfer gegen Turngemeinde Berlin gezeigt haben, daß sie Handball zu spielen vermögen, so wird es zu einem Sieg über den Spitzenreiter Ost wohl nicht langen.

Die Begegnung Schönefeld—Gohlis (nachmittags 3 Uhr in Schönefeld) wird eine sichere Beute für Schönefeld werden.

Fußball-Notizen

Ein Wiener Schiedsrichter hat an das Schiedsrichter-Kollegium die Anzeige gerichtet, daß er beim Wettspiel Hertha gegen Simmering von einigen Zuschauern mit Steinen beworfen wurde. Der Vorstand faßte den Beschluß, falls sich solche Vorfälle wiederholen sollten, zu den Wettspielen dieser Vereine keine Schiedsrichter mehr zu entsenden.

*

Hierländer, der lange Zeit bei der Spielvereinigung-Fürth und dann in Augsburg spielte, ist wieder nach Wien zurückgekehrt und wird sich voraussichtlich für seinen Stammverein, den F. A. C., betätigen.

*

Zu dem abgesagten Länderfußballkampf Deutschland—Schweiz wird von autoritärer Schweizer Seite verbreitet: „Die Absage des Länderwettspieles Deutschland—Schweiz hat bei unseren Nachbarn in einigen Kreisen Kopfschütteln erregt und offen wird die Frage aufgeworfen, ob nicht andere, als die genannten Gründe für die Absage maßgebend waren. Wir glauben, unseren deutschen Freunden an dieser Stelle erklären zu dürfen, daß sie sich diesmal beim Befreien des Weges der Vermutungen gründlich vertreten. Für uns genügt nur der Hinweis auf 1920, um sagen zu dürfen, daß sich unsere Politik seither nicht geändert hat."

Leichtathletik

Die Rekordstaffel von München 1860 über 2mal 1000 Meter wird jetzt, nachdem Welter in München eingetroffen ist, nicht mehr [illegible] gefährdet sein. Der Rekord über 2mal 1000 Meter dürfte bei erster Gelegenheit eine Verbesserung erfahren.

*

Ein neuer Stern ist über Amerika aufgetaucht. Das Wunderkind nennt sich Le Gendre und schlug mehrfach anerkannte Meister wie Gourdin u. Osborne. Le Gendre schaffte bisher 7,09 im Weitsprung, 22,7 über 200 Meter, 30 Meter im Diskuswerfen, über 50 Meter im Speerwerfen u. s. f. Osborne bewältigte im Hochsprung 1,98 Meter!!

*

Emmerich Rath, schon vor zwei Jahrzehnten gefeierter Leichtathlet, gewann am Tage seines 40. Geburtstages ein Querfeldeinlaufen über 15 Kilometer in 1:05:48 vor dem Norweger Hansen und einer Reihe weiterer Bewerber.

Willy Spörl, der bekannte frühere bayrische Leichtgewichtsweister im Faustkampf, ist in Durban (Südafrika) gelandet. Spörl, der im Internierungslager von Knockaloe den Faustkampf zusammen mit Prenzel, Huber, Hirschberger, Naujocks und anderen lernte, gehörte zu den Vorkämpfern der Boxbewegung.

Die 10 besten Lawtennisspieler der Welt

Englischer Zeitungsmeinung zufolge lautet die diesjährige Rangsliste der hervorragenden Lawtennisspieler der Welt wie folgt: 1. Tilden (USA.), 2. Johnston (USA.), 3. Anderson (Australien), 4. Williams (USA.), 5. Hunter (USA.), 6. Richards (USA.), 7. Norton (Südafrika), 8. Alonzo (Spanien), 9 Washer (Belgien), 10. Cochet (Frankreich).

Anmerkung der Redaktion: Die deutschen Meisterspieler und den Ungarn v. Kehrling hat man anscheinend völlig vergessen.

Tennisturnier in Barcelona.

Auch am dritten Spieltage hielt die Ueberlegenheit der deutschen Vertreter an. Kleinschroth siegte gegen den Spanier Garriga und Kreuzer war gegen Kröner erfolgreich. Im gemischten Doppelspiel errang Frau Neppach mit Roth als Partner einen leichten Sieg über die Schweizer Kombination Maurer-Kungeber.

Auf 350 Millionen Kronen ist der Preis des nächstjährigen österreichischen Derbys erhöht worden. Auf Papiermark zum Kurse von 600 umgerechnet, ergibt das 9000 Billionen! — Ein Angebot von 1 Million für den ungarischen Kronen wurde dem Grafen Jankovich für Octondt, den ungeschlagenen besten Zweijährigen in Oesterreich und Ungarn, geboten. Der Besitzer des Hengstes lehnte aber auch dieses verlockende Gebot ab, da der Austria-Preis-Sieger für ihn unverkäuflich ist.

*

Vorausjagen für Karlshorst (18. Nov.): 1. R. Augur — Proposition; 2. R.: Wind — Ebero; 3. R.: Stall Heinz Stadt — Dorfheim; 4. R.: Herzog — Mozart; 5. R.: Simplicius — Grazie; 6. R.: Stall Heinz Stadt — Röschen; 7. R.: Grazie — Fehlerlos.

Im Automobil erstickt

Unglücklicher Ausgang eines Sportspieles

Belgische Blätter berichten über den tragischen Ausgang eines Sportspieles, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel, während vier andere Menschen in höchster Lebensgefahr schwebten. In Belgien ist es ein beliebter Sport, mehrere Personen in einem verschlossenen Auto nachts nach vielen Kreuz- und Querfahrten an einem entlegenen Ort zu bringen, von wo die Insassen zu Fuß den Weg nach einem bestimmten Platz zurückfinden müssen. Wer zuerst ankommt, hat gewonnen.

Kürzlich veranstaltete der Turnverein von Diest einen solchen Match, das spät abends begann und dessen Ende erst nach Mitternacht erwartet wurde, da das Fahrziel ein einsamer Wald war. Neunzehn junge Turner bestiegen ein großes Lastauto, das ringsum dicht verschlossen wurde. Der Wagen machte geheimnisvolle Umwege und hielt endlich im Wäldchen von Orsmaer, wo die Turner aussteigen hatten.

Als der Chauffeur den Verschluß des Wagens öffnete, sprangen zwei junge Leute heraus, die sofort laut um Hilfe zu rufen begannen. Der Chauffeur sah erschrocken im Innern des Fahrzeuges nach und sahen wahr, daß alle übrigen Insassen bewußtlos übereinander lagen. Die zwei Turner, die aus dem Wagen gesprungen waren, befanden sich in einem solchen Zustand der Aufregung, daß sie dem Chauffeur keine Aufklärung zu geben vermochten. Sie hatten sich jedoch soweit in Gewalt, daß sie imstande waren, in den Ort zu laufen, um ärztliche Hilfe herbeizuholen. Für einen der Turner, einen neunzehnjährigen Jüngling, kam aber die Hilfe schon zu spät. Er konnte nicht mehr zum Bewußtsein zurückgebracht werden.

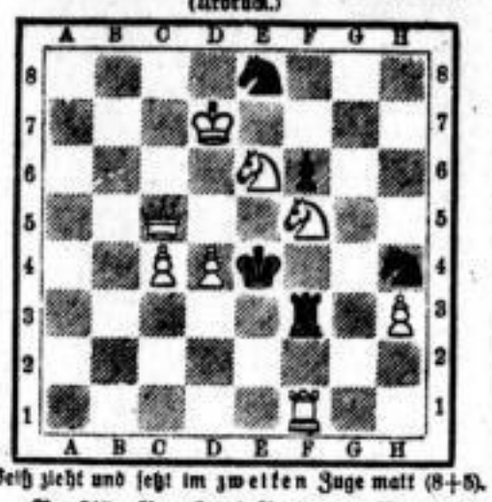
Die Untersuchung hat ergeben, daß die Insassen des Automobils durch die Auspuffgase des Motors, die durch eine Röhre in das Innere des Fahrzeuges gedrungen waren, betäubt worden waren. Der eine Turner, den man nicht mehr ins Leben zurückrufen konnte, war erstickt. Von den sechzehn andern jungen Leuten, die ohnmächtig geworden waren, wurden vier ins Krankenhaus eingeliefert.

Schach

Bearbeitet im Auftrage der Leipziger Schachgesellschaft „Augustea" von R. Max Blumich.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Nr. 214. Von Kurt Lane in Halle (Saale). (Urdruck.)



Weiß zieht und setzt im zweiten Zuge matt (8+5).

Nr. 215. Von Karl Pater in Wien. (Kongreßbuch Teplitz-Schönau 1922.)
Weiß: Kf1 Dg5 Se3 Bd2 (4)
Schwarz: Kd4 Bb4 e4 e6 (4)
Weiß zieht und setzt im zweiten Zuge matt.

Partie Nr. 106 („Dresdner Anzeiger" 1923.)
Am 28. Juli in einer Simultan-Vorstellung von Dr. Palitzsch in Oisnitz (Erzgeb.) gespielt.
Weiß: Dr. F. Palitzsch. Schwarz: Pastor Roch.
Abgelehntes Damengambit.

1. e2—e3 d7—d5
2. c2—c4 e7—e6
3. Sb1—c3 Sg8—f6
4. d2—d4 c7—c5
5. Sg1—f3 Sb8—c6
6. a2—a3 a7—a6
7. d4×c5 Lf8×c5
8. b2—b4 Lc5—a7
9. c4×d5 e6×d5

Der vereinzelte B ist in diesem Falle für Schwarz recht stark, Schwarz versäumt aber, ihn in den folgenden Zügen zum Vorstoß zu verwenden.

10. Le1—b2 0—0
11. Lf1—d3 Lc8—g4
12. [illegible]e3—e2!

Endlich ist der gefährliche d-Bauer gestoppt. Weiß läßt sich um diesen Preis gern den l-Bauern verdoppeln, zumal damit eine offene Angriffslinie auf die schwarze Rochadestellung gewonnen wird.

12. . . . Lg4×f3
13. g2×f3 b7—b5

Diese Schwächung des Punktes e6 wird von Weiß ausgenutzt.

14. Ta1—e1 Ta8—e8
15. Th1—g1 Dd8—e7

Jetzt erst faßt Schwarz den Plan, seinen d-Bauer vorzustoßen, was für Weiß in dieser Stellung sehr unangenehm wäre.

16. Ld3—f5! Te8—e7
17. Dd1×d5! Tf8—e8

Auf Sd5: wäre natürlich 18. Tg8† 19. Th7† 20. Th8 ‡ die Folge. Schwarz beabsichtigt mit dem Textzuge, nunmehr Sd5: zu spielen und auf Tg7† mit dem K nach f8 auszuweichen. Weiß hat aber darauf eine neue, noch überraschendere Wendung zur Verfügung.

18. Te1×e8!! Sf6×d5

Wenn Schwarz nicht schlägt, steht er mit Figur und B weniger auf Verlust.

19. Lf5×h7†! Kg8—h8

Auf Kf8 folgt Lg7 ‡; auf Kh7: folgt Tg7† nebst Th6 ‡.

20. Lh2×g7† Kh8×h7
21. Te6—h6† Kh7—g8
22. Th6—h8 ‡

Ein glänzender Schluß.

Lösungen

Nr. 210. (Kh2 De7 Le2 h4 Sd5 e4 Ba3 h6 — Kd4 Th8 Lb8 Ba6 c3 d6 e5 e6 f4 — 3 ‡ von Lane.) 1. De7—e8 (droht 2. Da4† Kd5: 3. De4 ‡) Te8: 2. Sd5×e8 3. Lf2 ‡; 1. . . . Kd5: 2. Sf6† 3. Lf2 ‡; 1. . . . Ke4: 2. Da4† Kd5: 3. De4 ‡; 2. . . . Kf5 3. Se7 ‡; 1. . . . ed 2. Lf2† Ke4: 3. Dg6 ‡.

Nr. 211. (Kh8 De6 Tg8 Se4 Bg5 — Kh5 Tf3 Sd2 Bh4, — 2 ‡ von Nemo.) 1. De6—h3 (Zugzwang) Th8: 2. Sf6 ‡; 1. . . . T ∞ 2. Sf6 ‡ oder Sg8 ‡; 1. . . . Sf4 oder ∞ 2. Df3 ‡.

Nr. 208. (Kh2 Dd2 Sb2 h6 — Kf8 Bf5 h5 — 3 ‡ von H. Johner) ist, wie H. Otte gefunden hat, nebenlösig durch 1. Khl, z. B. Ke4 2. Sf7.

Richtig gelöst von: H. Otte (207—211), K. Richter, R. Kurth, Kirsch, O. Schirmer (alles), O. Wagner, P. Enderlein, E. Winkler (211).

Schachgesellschaft Albertea

Donnerstag, den 22. November, findet im Kaffeehaus Biermann die diesjährige Hauptversammlung mit der üblichen Tagesordnung (Vorstandswahl usw.) statt.

Schachgesellschaft Nord

Am 21. (Bußtag) findet im Chausseehaus ein Tombolaturnier mit Wertpreisen statt. Beginn 7 Uhr. Gäste willkommen.

Aus der Schachwelt

Mittweida. Dr. W. Schlüter gewann einen Wettkampf gegen Molnar mit 4½:3½.

Bücherschau

Schachkongreß Teplitz-Schönau 1922. Von Inspektor J. Scherr. Selbstverlag des Deutschen Schachklubs Teplitz-Schönau. Preis: Gebunden 52 tsch.-sl. Kr., broschiert 42 tsch.-sl. Kr.

Die Partien der Turniere sind von den Wiener Meistern E. Grünfeld und A. Becker mit einer Gründlichkeit analysiert worden, die nur von einzelnen Marcoschen Kongreßbüchern (z. Beispiel Karlsbad 1907) annähernd erreicht wird. Zu den Eröffnungen wird der Inhalt des berühmten Grünfeldschen „Variantenkoffers" so ausgebreitet, daß man einen Ueberblick über den Stand der Theorie aller gebräuchlichen Eröffnungen erhält. Auch der Verlauf des Mittelspiels und der Endspiele ist sehr eingehend beleuchtet. Zahlreiche Diagramme, bei vielen Partien 4—5, erleichtern das Studium außerordentlich. Die Bearbeitung ist so ausführlich, daß der gesamte hier zur Verfügung stehende Raum nicht ausreicht, auch nur eine Partie mit den Anmerkungen hier abzudrucken. Eine Eröffnungsübersicht (26 Seiten!), in die auch die in den Glossen zu findenden Varianten aufgenommen sind, und eine Endspielübersicht machen das Werk auch zum Nachschlagen sehr geeignet.

Die Reichhaltigkeit der nun folgenden Abhandlungen kann nur kurz angedeutet werden. Wir finden da: P. A. Orlimont, „Etwas über die Einrichtung von Problemturnieren"; W. Maßmann, „Schönheit der Schachaufgabe"; K. Erlin, „Die Bewertung der Hauptmomente eines Schachproblems"; Dr. E. Birgfeld „Zur Darstellung logischer Kombinationen"; Dr. A. Kraemer, „Zwangszugmehrzüger"; J. R. Neukomm, „Zwangszugzweier mit Bauernumwandlung im Schlußzuge"; F. Palatz, „Der vornehme Rowainy"; H. Klüver, „Schnittpunkt-Systematik"; Dr. F. Palitzsch, „Die Vorläufer des Römischen Problems"; H. Klüver, „Schnittpunktphänomene in der retrograden Analyse"; F. Palatz, „Schnittpunktkombinationen im Hilfsmatt"; O. Dehler, „Ein verrücktes Endspiel" (L. T. 1921, Nr. 2, 1921), A. Sackmann, „Die Bauernumwandlung im Turm oder Läufer als Studienidee"; J. Halumbirek, „Eine Endspielstudie"; J. Malkin, „Bemerkungen zur Eröffnungslehre"; v. Bardeleben, „Zur Sizilianischen Partie"; Dr. Tartakower, „Enzyklopädisches Schachwörterbuch"; L. Bachmann, „Uebersicht der Spielerfolge der bedeutendsten Schachmeister mit biographischen Notizen und kurzer Charakteristik ihrer Spielweise".

Wir können das vortreffliche Werk, das zu diesem Preise in Deutschland überhaupt nicht hergestellt werden könnte, wärmstens empfehlen.

Vier glückliche Menschen

40] Roman von Elinor Glyn

„Nun, wenn Sie es denn gesprochen hören wollen —" sie sah sich scheu um, und ihre Stimme hatte etwas Wispernde: „Ihre Frau und deren schwarmanten Freund."

Mitten durch die Gesellschaft ging jetzt freundlich wie immer etwas steifbeinig der Herzog. Sein Blick suchte Tristram und dann Zara, zwischen denen die ganze Länge des Saales lag: Seltsam — mehr als seltsam! Dieses Prachtexemplar von einem Weibe — und wie ein Stein sitzt der Kerl da!' dachte er. Dann an Tankred herantretend: „Tristram, mein alter Junge, ich weiß nicht, ob der moderne Zeitgeist das verlangt —

aber hängen würde ich mich lassen, wenn ich mit meiner Frau so stände, wie du mit dieser adlichen Kreatur! Höre meinen Rat: Sage nichts — frage nichts — sondern küsse sie, bis ihr der Atem vergeht, und es wird alles ins reine kommen."

Mit diesen wohlgemeinten Worten warf der Herzog sein Einglas ins Auge und stelzte davon.

Unterdessen hatte Markrute sich seiner Nichte genähert. Er zog ihren Arm durch den seinen und bat sie in einem anstoßenden Kabinett ihm eine Viertelstunde Gehör zu geben. Es sollte ins reine kommen zwischen ihr und Tristram, mochte das Resultat sein, welches es wollte.

„Am Schluß dieser schönen Tage muß ich dich um eine Unterredung bitten, mein Kind! Es scheint mir, nach dem Verhalten zwischen dir und deinem Manne, als habe er es bisher unterlassen, dir über die Beweggründe zu seiner Heirat Mitteilung zu machen, die die Dinge in ein ganz anderes Licht rücken."

Zara sah auf — erstaunt, beunruhigt — was konnte Tankred ihr verschwiegen haben? —

„Ich will dir den Nachmittag, an dem wir deinen Heiratsvertrag gemacht haben, so darlegen, wie der Fall sich abgespielt: Ich war es, der Tankred zu einer edlen Frau mit großem Vermögen verhelfen wollte. Seine Antwort lautete, daß er zu einer Geldheirat ohne Liebe sich nie und nimmer verstehen würde. Also vollständig ablehnend. Mein Hoffen aber war: Er wird anders denken, wenn er sie erst gesehen hat! Das traf zu. Nie hat der coup de foudre auf den ersten Blick sicherer eingeschlagen, als bei deinem Manne, und schon am nächsten Tage ward er bei mir um deine Hand. — Die Geldfrage ließ Tankred vollständig kalt — das Vermögen sollte für dich allein festgelegt werden und nur das Ordnen der Verhältnisse in Wraith als eurem künftigen Wohnsitz hat er für sich angenommen. Kein Mann hatte vornehmer handeln können, als Tankred mit der aufgeflammten Liebe in seinem Herzen."

In dem Zimmer herrschte jetzt tiefes Schweigen und beunruhigt sah Francis nach seiner Nichte hin: Sie saß da, totenblaß — mit weit geöffneten Augen.

„Kind, um des Himmels willen — was ist dir?"

„Und du läßt du mich hingehen und ihn heiraten — Ihn betrügen — verdirbst unser beider Leben! — Was habe ich dir getan, Onkel, daß du so grausam an mir gehandelt hast? Soll ich auch noch für meine Mutter büßen?" —

Markrute sprang auf; zum ersten Male in seinem Leben wußte er, was Zweifel und Angst zu bedeuten hatten. Wenn sie aufgefahren wäre — ihn mit Vorwürfen überschüttet hätte, er hätte sich dagegen gewehrt — aber diese tonlose Stimme und jener leere Blick!

Der erschütterte Mann setzte sich wieder: „Aber Zara," sagte er fast ängstlich. „Ich habe dich auf den Betrug, wie du es nennst, eingehen lassen, weil ich dein Ehrgefühl kannte. Nie und nimmer hättest du dich zu dem Vertrag bereit erklärt — wenn Ihr nicht mit gleichen Gefühlen, — oder besser Nichtgefühlen, einander gegenübergestanden hättet. Ich rechnete eben damit, daß keine Frau, deren Herz noch frei ist, dem Zauber von Tristram auf die Dauer widerstehen könne."

Er faßte nach ihrer Hand: „Sprich dich doch aus, Zara! Kann ich dir helfen? Soll ich Tristram irgendeine Erklärung geben?"

Aber es war keine gute Nacht für die junge Frau. Noch nie waren ihre Gedanken so eingehend mit ihrem Onkel beschäftigt gewesen. Wie hatte ihre Mutter den nachher so unversöhnlichen Bruder geliebt! — Welche Rolle spielte er nun in dem Drama ihres Lebens. — Daß dieser Mann, der nichts ohne Zweck und Ziel unternahm, mit ihrer Heirat persönliche Interessen verbunden hatte, wußte Zara jetzt genau. Sie war die Handhabe gewesen, deren er zur Annäherung an das Haus des Herzogs bedurfte.

Anderseits wieder — aus Not und Elend war sie und Mirco durch ihn emporgehoben worden. Mit Glanz und Reichtum hatte er sie umgeben — ihm dankte sie es schließlich, daß sie die Frau eines Tankred geworden. Tankred! Wie liebte sie diesen Mann — und was hatte sie ihm angetan in Gedanken und bitteren Worten!

Wie eine Flamme fuhr es über Zaras Gesicht hin, als sie sich schließlich klarmachte, daß nicht er sich um des Geldes wegen verkauft — sondern sie — sie! Gleichviel, ob für sich oder für den Knaben Mirco.

Erst als die Strahlen der Frühsonne durch die Gardinen brachen, schlief Zara ein.

Kapitel XXXIII.

Zu den verschiedensten Zügen war ein Wagen nach dem anderen aus dem Schloßhof zu Montficht gerasselt — die Dorfstraße entlang, dem Bahnhof zu.

Somit hatte für Francis Markrute die Stunde geschlagen. Der Herzog erwartete ihn zu der von ihm erbetenen Unterredung in der Bibliothek.

In der Art des Finanzmannes lag es, ohne Vorrede entschlossen auf sein Ziel loszugehen. Der Vertreter von Englands ältester Aristokratie, der da vor ihm saß, war vom Scheitel bis zur Zehe Höfling. Höflinge müssen sich vor allem die Kunst des Zuhörens leibeigen machen. Des Herzogs feingeschnittenes Gesicht verriet nichts von dem, was während Markrutes Worten in ihm arbeitete — zuerst Verwunderung, dann Bestürzung und schließlich wachsendes Interesse.

Francis hatte in seiner Tätigkeit oft genug Probleme zu lösen, die an sein Können und seine Nerven die höchsten Anforderungen stellten; diesem stattlichen, glatten Engländer gegenüber aber wußte er, daß er um eins seiner höchsten Ziele kämpfte, und daß es galt, sein Bestes auszugeben.

(Fortsetzung folgt.)

Die vorliegende Ausgabe umfaßt 12 Seiten